

**DEPARTEMENT
BAU, VERKEHR UND UMWELT**

FRAGEBOGEN ZUR ANHÖRUNG

ENERGIE; Strategie Kanton Aargau; energieAARGAU

vom 31.10.2014 bis 31.01.2015

Name/Organisation	glp Kanton Aargau
Kontaktperson	Beat Hiller
Kontaktadresse	Staufbergweg 16
PLZ Ort	5600 Lenzburg
Telefon	078 688 71 30
E-Mail	beat.hiller@grunliberale.ch

Sehr geehrte Damen und Herren

Ihre Meinung zur überarbeiteten Energiestrategie interessiert uns. Sie sind eingeladen, uns Ihre Stellungnahmen und Vorschläge zu unterbreiten. Dabei können Sie beurteilen, wie Sie der neuen Energiestrategie (energieAARGAU) gegenüberstehen (kritisch/negativ, neutral, überzeugt/positiv). Wir bitten Sie, eine allfällige Negativ-Beurteilung zu begründen.

Zu Beginn kommen einige Fragen bezüglich der vier kantonalen Hauptziele, gefolgt von Fragen zu ausgewählten Strategien sowie den acht Handlungsfeldern. Am Schluss haben Sie die Möglichkeit, zu weiteren Aspekten des Strategieberichts Stellung zu nehmen.

Einzureichen bis am 31.01.2015 an (vorzugsweise elektronisch)

Departement Bau, Verkehr und Umwelt
Abteilung Energie
Entfelderstrasse 22
5001 Aarau

E-Mail: energie@ag.ch

Auskunftsperson während des Anhörungsverfahrens

Werner Leuthard, Leiter Abteilung Energie, Tel. 062 835 28 81

Fragen zur Anhörung

1. Wie beurteilen Sie die vier kantonalen Hauptziele? (Kapitel 2.2)

a) Hauptziel 1 Energieeffizienz: Energieverbrauch pro Kopf senken (Kap. 2.2.1)

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input checked="" type="checkbox"/>	Aus unserer Sicht muss das Ziel zwingend umgesetzt werden. Die Formulierung muss von "soll" auf "muss" verstärkt werden. Die angestrebten 16.5 MWh/Kopf entspricht der 2000W Gesellschaft. Die Zielverfolgung muss mit einem jährlichen Monitoring überprüft werden.
neutral	<input type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input type="checkbox"/>	
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

b) Hauptziel 2 Stromeffizienz: Stromverbrauch pro Kopf senken (Kap. 2.2.2)

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input type="checkbox"/>	Es ist richtig, dass durch die Substitution der heutigen Heizungen mit Wärmepumpen eine Verlagerung auf den Strom stattfindet. Somit müssen hier klarere Vorgaben erstellt werden. Resp. der Mechanismus zwischen der Reduktion des Gesamtenergieverbrauches muss direkt auf den Stromverbrauch abgeleitet werden. Hier muss eine weitere Effizienzsteigerung angestrebt werden. Auf Seite Strom muss ein Ziel von 20% formuliert werden.
neutral	<input type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input checked="" type="checkbox"/>	
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

c) Hauptziel 3 erneuerbare Stromproduktion: Erneuerbare Stromproduktion ausbauen (Kap. 2.2.3)

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input type="checkbox"/>	Die Wachstumsziele für neue erneuerbare Energie ist defensiv und muss höher festgelegt werden. Es ist richtig, dass die drei bestehenden KKW nicht 100% substituiert werden können. Der Kanton AG muss nicht wie heute Stromexporteur bleiben. Weiter müssen die Möglichkeiten der Wasserkraft und PV noch offensiver beurteilt werden. Hier müssen klare Vorgaben formuliert werden, die möglicherweise durch die Politik bei der Stromindustrie eingefordert werden müssen. Der Ausbau muss so weit vorangetrieben werden, dass genügend Strom für den AG vorhanden ist.
neutral	<input type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input checked="" type="checkbox"/>	
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

d) Hauptziel 4 Versorgungssicherheit: Sichere Energieversorgung beibehalten (Kap. 2.2.4)

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input checked="" type="checkbox"/>	Da die Versorgungssicherheit mit der Netzstabilität in einem direkten Zusammenhang steht müssen gesetzliche Grundlagen geschaffen werden, damit der Bau von zwingend notwendigen Netzausbauten in raschen Bewilligungsverfahren geplant werden können. Die heutigen Bewilligungsverfahren führen dazu, dass die Versorgungssicherheit noch schlechter wird. Der AG soll noch gezielter in das Thema Regelenergie einbezogen werden. Durch gezielte Umnutzung im Bereich der drei KKW's in Richtung Stromspeicher können die Netzanschlüsse 1:1 weiter genutzt werden.
neutral	<input type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input type="checkbox"/>	
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

2. Fragen bezüglich ausgewählten Strategien (Kapitel 3)

Es folgen einige Fragen zu ausgewählten Strategien. Es sind dies neue Strategien oder aber solche, deren inhaltliche Ausrichtung sich gegenüber energieAARGAU aus dem Jahr 2006 erheblich geändert hat.

a) Wie beurteilen Sie die neue Strategie "Windkraft"? (S. 35)

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Windkraft wird im Aargau nie eine bedeutende Energiequelle werden. Daher kann sie in dieser Form in der Strategie belassen werden. Wir unterstützen eine Konzentration von Windkraft an den geeigneten Standorten.
neutral	<input type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input type="checkbox"/>	
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

b) Wie beurteilen Sie die Neuausrichtung der Strategie "Geothermie (Tiefengeothermie)"? (S. 35)

Die Geothermie-Strategie fokussiert neu auf die Tiefengeothermie. Bisher lag der Fokus auf der Nutzung der un tiefen Geothermie. Letztere wird – mit Hilfe von Erdsonden und Wärmepumpen – heute bereits grossflächig zur Beheizung von Gebäuden genutzt und daher auch der Gebäude-Strategie respektive dem Handlungsfeld *Gebäude* zugeordnet.

Bisher	Neu
Strategie 12: Geothermie	Strategie Geothermie (Tiefengeothermie)
Geothermie soll im Sinne der Substitution CO ₂ -emittierender Brennstoffe vermehrt zum Einsatz kommen. Wärmepumpenanlagen sollen gefördert und deren Anzahl kontinuierlich gesteigert werden.	Der Kanton Aargau leistet einen Beitrag zur Entwicklung der wirtschaftlichen Nutzung der Wärme aus dem tiefen Untergrund.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input type="checkbox"/>	Die Geothermie wird langfristig neben der Wasserkraft die tragende Energiequelle werden. In den Diskussionen wird die Geothermie immer zu stark auf die Stromproduktion ausgerichtet. Sie muss aber vorallem bei der Substitution der Fossilen Brennstoffen für die Wärmeerzeugung genutzt werden. Wenn es gelingt zukünftig das Heizen mit Hilfe der Erdwärme zu realisieren, kann hier ein grosser Schritt in die richtige Richtung zu machen. Diesem Aspekt wird aus unserer Sicht zuwenig Beachtung geschenkt.
neutral	<input type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input checked="" type="checkbox"/>	
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

c) Wie beurteilen Sie die Neuausrichtung der Strategie "Kernenergie"? (S. 42)

Bisher	Neu
Strategie 7: Kernenergie	Strategie Kernenergie
Der langfristige, sichere Betrieb der drei Kernenergieanlagen im Kanton Aargau wird durch den Kanton Aargau unterstützt wie auch die Bestrebungen um den Ersatz der bestehenden Kraftwerkskapazitäten durch CO ₂ -neutrale Anlagen.	Der Kanton Aargau will keinen Ersatz der bestehenden Kernenergieanlagen mit heutigen Technologiestandards. Er unterstützt jedoch den Betrieb der Kernenergieanlagen bis zum Ende der jeweiligen sicherheitstechnischen Betriebsdauer und solange diese noch einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input type="checkbox"/>	Diese Formulierung ist zu wenig verbindlich. In der Strategie braucht es messbare Ziele. Daher erachten wir es als wichtig, dass hier eine Jahrzahl als Ultimo für die drei KKW's formuliert wird. Wir von der gip fordern nach wie vor das Jahr 2035 als letztes produktives Betriebsjahr der drei KKW's. In der Strategie fehlt die Risikobeurteilung für den Weiterbetrieb. Die laufenden Investitionen in moderne Spalt-Technologien sollte nicht mehr unterstützt werden. Weiter wird in keiner Weise auf die Problematik der finanziellen Rückstellungen und der Schulungen im Hinblick auf die anstehenden Rückbauten der KKW's hingewiesen.
neutral	<input type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input checked="" type="checkbox"/>	
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

d) Wie beurteilen Sie die neue Strategie "Vorbildfunktion"? (S. 67)

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input type="checkbox"/>	Die Vorbildfunktion finden wir als sehr positiv und unterstützen diese. Beim Inhalt erwarten wir höhere Ziele. Da wir diese als Aargau vollständig selber bestimmen können.
neutral	<input type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input checked="" type="checkbox"/>	Bei den kantonalen Bauten müssen Energie-plus Häuser, die als "Kraftwerke" im Netz dienen. Solche Häuser werden bereits heute realisiert und sind keine Vision. Daher muss dieser Standard klar für alle öffentlichen Bauten zwingend gefordert werden.
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	Es müssen immer die neusten Technologien für energierelevante Investitionen benutzt werden, der Kanton soll Anschauungsobjekte schaffen.

3. Fragen bezüglich den Handlungsfeldern (Kapitel 3)

a) Wie beurteilen Sie das Handlungsfeld "Wasserkraft (erneuerbare Energien)"? (Kapitel 3.1)

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input checked="" type="checkbox"/>	Wir teilen die Haltung, dass ein Ausbau bei Kleinwasserkraftwerken die Gesamtproduktion nicht merklich steigern kann. Daher erachten wir die gezielte Verbesserung im Leistungsgrad bei den Grosswasserkraftwerken im Aargau voranzutreiben.
neutral	<input type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input type="checkbox"/>	Es muss aber geprüft ob die Aargauer Flüsse noch weitere Grosswasserkraftwerke ermöglichen, sofern es ökologisch vertretbar, sinnvoll und kompensierbar ist.
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

b) Wie beurteilen Sie das Handlungsfeld "neue erneuerbare Energien"? (Kapitel 3.2)

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input checked="" type="checkbox"/>	In grossen Teilen können wir die Ausführungen unterstützen. Wir wollen auch nicht, dass Kulturland mit PV-Anlagen verbaut werden können, dies muss zwingende verhindert werden. Durch die technologische Entwicklung, dass auch Hausfassaden als PV-Anlagen ausgeführt werden können, muss dies noch mehr gefördert werden.
neutral	<input type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input type="checkbox"/>	Die Geothermie als Stromquelle erachten wir eher als kritisch, als Wärmequelle muss diese Technologie vermehrt im Fokus behalten werden.
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	Zur Zeit wird Wärme zu wenig thematisiert, das Schwergewicht liegt zur Zeit zu stark auf dem Thema Strom.

c) Wie beurteilen Sie das Handlungsfeld "nicht erneuerbare Energien"? (Kapitel 3.3)

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input type="checkbox"/>	Die glp verlangt an dieser Stelle eine klar offensivere Haltung gegen die "nicht erneuerbarer Energie". Als Stromquelle muss diese gänzlich verboten werden. Die Abschaltung der KKW's muss auf Ende 2035 durchgesetzt werden. Allenfalls für die Gebäudewärme und Prozesswärme/-dampf soll noch in Ausnahmefälle mit Erdgas möglich sein.
neutral	<input type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input checked="" type="checkbox"/>	
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

d) Wie beurteilen Sie das Handlungsfeld "Gebäude"? (Kapitel 3.4)

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input type="checkbox"/>	Die glp fordert klar Energie plus für öffentliche Gebäude. Der reine Minergie Standart ist Vergangenheit und darf in einem Strategiepapier nicht mehr als Zieltechnologie aufgeführt werden. Minergie ist in diesem Zusammenhang ein absolutes Minimum. Das Handlungsfeld muss klar fordern, dass jedes neue Haus unabhängig der Nutzung Stromenergie an das Netz abgeben muss. Die gleichen Anforderungen müssen auch bei Gesamtsanierungen Anwendung finden. Die Gebäude müssen überprüft und zertifiziert werden, damit die Zielerreichung dokumentiert ist.
neutral	<input type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input checked="" type="checkbox"/>	
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

e) Wie beurteilen Sie das Handlungsfeld "Prozesse"? (Kapitel 3.5)

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input type="checkbox"/>	Die Formulierung sind zu defensiv. Die Formulierung dürfen nicht im Konjunktiv ausformuliert werden. Auch das Gewerbe muss seinen Teil an der Verbesserung der CO2 Ausstösse mithelfen. Es müssen klare Ziele vorgegeben werden, in dem bei Erneuerungen von Industrieanlagen ein zwingender Wechsel auf erneuerbare Energie stattfinden muss. Neuanlagen ab 2025 dürfen nur noch mit erneuerbarer Energie z.B. Holz versorgt werden. Die Rückgewinnung von Abwärme kann mit der aktuellen Technologie sehr effektiv erfolgen. Wobei solche Applikationen bereits heute aus ökonomischen Gründen sehr verbreitet Anwendung findet.
neutral	<input type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input checked="" type="checkbox"/>	
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

f) Wie beurteilen Sie das Handlungsfeld "Mobilität"? (Kapitel 3.6)

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input type="checkbox"/>	Eine direkte Beeinflussung des MIV auf kantonaler Ebene erachten wir als gering. Der Vorschlag mit der Infrastruktur von Wasserstoff und Elektrotankstellen erachten wir als sinnvoll. Viel wichtiger scheint uns auch hier die Vorbildfunktion. Der Kanton sowie die Kommunen müssen gezwungen werden bis 2035 nur Fahrzeuge zu beschaffen, die keinen CO2 Ausstoss haben. Die Bedürfnisse der Mobilität wird direkt durch die Raumplanung gesteuert, daher muss in diesem Bereich im Rahmen der Raum- und Nutzungsplanung eine nachhaltige Politik vorangetrieben werden.
neutral	<input type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input checked="" type="checkbox"/>	
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

g) Wie beurteilen Sie das Handlungsfeld "Versorgungssicherheit und Energiespeicherung"? (Kapitel 3.7)

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input type="checkbox"/>	Die Formulierungen gehen in die richtige Richtung. Die Bedeutung des Netzes als Gesamtsystem mit den Quellen, Senken und Netzen kommt zu wenig zum Tragen. Es wird von grösster Bedeutung sein, das die lokalen Energiequellen, die im Rahmen der Erneuerbarer Energie Regelungstechnisch in das Gesamtsystem integriert werden. Die Energiespeicherung über die Power-to-Gas-Technologie muss durch den Staat gefördert werden, denn dazu haben wir ein riesiges Speicherpotential, das bereits vorhanden ist.
neutral	<input checked="" type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input type="checkbox"/>	
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

h) Wie beurteilen Sie das Handlungsfeld "Querschnittsaufgaben"? (Kapitel 3.8)

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Beurteilung		Bemerkungen
überzeugt/positiv	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Information zusammen mit gezielter Beratung wird der Schlüssel zum Erfolg in der Energiepolitik werden. Hauseigentümer und Industrieunternehmen müssen rasch auf Basis von guten Unterlagen entscheiden können, in welcher Form sie ihre Energiequellen wählen sollen. Weiter müssen sie bezüglich der Energieeffizienz gezielte Informationen und fundierte Unterstützung erhalten, wenn es um Sanierungsvorhaben geht. Hier kann der Kanton mit einer guten und kompetenten Öffentlichkeitsarbeit zum Erfolg in der Umsetzung einer offensiven Energiestrategie helfen.
neutral	<input type="checkbox"/>	
kritisch/negativ	<input type="checkbox"/>	
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

4. Allgemeine Rückmeldung

Wir unterstützen grundsätzlich die neue Energiestrategie des Kantons. Wir von der glp erwarten aber eine offensivere Linie mit:

- klare Vorgabe für die Abschaltung der KKW auf 2035 im Kanton AG
- die Effizienz der Grosswasserkraftwerke muss gezielt erhöht werden
- PV-Anlagen müssen stärker einbezogen und mit Investitionsunterstützung gefördert werden
- Geothermie Anlagen müssen als Wärmequellen umgesetzt werden, als Stromquelle haben sie nicht prioritäre Bedeutung
- Energiespeicherung gehört als Element in den gezielt Netzausbau
- Öffentliche Bauten müssen ab 2020 nach Energie plus Standard realisiert werden
- ab 2035 dürfen Fahrzeuge des Kantons und der Kommunen kein CO₂ mehr ausstossen
- Die Raum- und Nutzungsplanung muss direkt mit der Energiestrategie gekoppelt werden
- Der Kanton AG als Zentrum unterstützt mit Regelenergie die Stabilität der Netze
- Der Kanton AG investiert mehr in die Forschung von Speichertechnologien
- der Ausstieg bei Ölheizungen muss vom Kanton AG gezielt gefordert werden